

# St. Philippus-Kirche, Isernhagen-Süd, Hannover

Gottesdienst zur Todesstunde Jesu am Karfreitag, 14. April 2017, 15 Uhr

Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Predigttext: Lukas 23, 33-49

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. 35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. 36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! 43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. 47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! 48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. 49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

**Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.**

Liebe Gemeinde,

was machen Menschen, die sonst immer so wunderbar von Gott erzählen, mit der Schreckensgeschichte dieses Tages, mit dem Kreuz des Karfreitags? Wie kann man über das Unsagbare sprechen? Wie Worte finden für die Passion? Das Leiden, die Angst, den Tod schließlich?

Lukas ist einer der wunderbarsten Erzähler der Bibel. Wie kein anderer vermag er die Herzen zu berühren. Von seiner unvergleichlich schönen Weihnachtsgeschichte angefangen über den barmherzigen Samariter bis hin zum verlorenen Sohn – besser: den beiden Brüdern und ihrem Vater. Es ist wirklich beeindruckend, wie der Evangelist Lukas die gute Botschaft vom Heiland der verlorenen Seelen und Sünder entfaltet.

Sechzehn Jahrhunderte später erzählt ein lutherischer Pastor namens Paul Gerhardt all die alten Bibelgeschichten neu und bringt sie in Reime. Er findet Worte voll anrührender Glaubenswärme: vom Menschensohn Jesus Christus und seiner Kirche; von der getröstete Erdung, in der man leben darf; von einer Hoffnung, die sich bis in die Ewigkeit streckt.

Wie sprechen diese Glaubenszeugen aller Jahrhunderte, diese Erzähler der frohen Botschaft über das Unfassbare? Was sagen sie uns bis heute zu diesem Tag, den die Reformatoren, Martin Luther vorweg, als das Zentralstück des christlichen, des evangelischen Glaubens begriffen haben? **Karfreitag.**

Drei Gedanken dazu, begriffen durch den Evangelisten Lukas, zum Singen gebracht durch Paul Gerhardt.

1.

### **Im Kreuz des geschändeten und gemordeten Gotteskindes wurzelt das Heil der Welt.**

„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist“ wird der Apostel Paulus später schreiben. Deshalb erzählt Lukas vom Kreuz als Heilsgeschichte. „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Noch in seinem Sterben bleibt Jesus der Heiland und Erlöser eines verzweifelten Menschen.

Nicht der Spott der Oberen oder die wortlose Neugier des Volkes und schließlich die Lästerung des einen der beiden Übeltäter, liebe Gemeinde, haben das letzte Wort. Auch nicht die fast körperlich spürbare Last und Traurigkeit der Schöpfung, die Dunkelheit überm ganzen Land, der zerrissene Vorhang im Tempel, die Sonne, die ihren Schein verloren hat. Allesamt Geschehnisse, die bis heute immer wieder über die Welt kommen. Bis zum letzten Atemzug hält dieser Evangelist dagegen, bleibt Jesus bei Lukas die Freude Gottes.

Das ist nicht leicht zu fassen, und viele Menschen können ein Leben lang die Kreuzes-Bitternis nicht ertragen. Paul Gerhardt aber, der selbst durch alle Dunkelheiten des Lebens musste, begreift den Schmerzensmann als Gotteslamm. Einem jungen Tier gleich, das den Schmerz tragen muss, aber am Ende den Tod besiegen wird.

Als ob er seine Glaubenswurzeln tief in das Erdreich gerade dieses Evangeliums treiben wollte, entwickelt der Dichter ein Bild nach dem anderen und lässt den großen Widerspruch des Lebens gegen den Tod singen.

„Das soll und will ich mir zunutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen“

(EG 83, Strophe 6)

Denke niemand, das sei süßlich gestimmte Ahnungslosigkeit. Dieser Pastor und Liederdichter hat Pest und Krieg gesehen, zerstörte Städte wie bei uns vor 70 Jahren und heute in Syrien oder dem Irak. Berge von Leichen, unrettbar verlorenes Leben. Und trotzdem beeindruckt er durch sein unbedingtes Gottvertrauen bis heute. Er will seinem Christus treu bleiben. Davon sollen seine Lieder singen.

Dieser sein Jesus und Christus stirbt im Lukasevangelium mit Worten aus dem alten Vertrauenspsalm Israels: in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wer diesen Psalm kennt, wird weitersprechen: du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Fasse es, wer es fassen kann, aber überhören soll es niemand. Spott läuft hier von Anfang an ins Leere.

2.

### **Es liegt eine eigene Kraft in einem Glauben, der die Sterblichkeit und Schwäche, das Seufzen und die Schmerzen des menschlichen Lebens weder überhöht noch verdrängt.**

Der Kreuzweg führt bis ins bittere Ende. Als Christen schauen wir auf einen gekreuzigten Gott. Bis heute finden Menschen Kraft in diesem Bild. Weil sich jedes Menschenleben auch selbst finden kann in dieser Geschichte der Erniedrigung und Ohnmacht. Dieser Heiland und Erlöser geht einen Weg, der so vielen Hilflosen aufgezwungen wird in Krieg, Vertreibung und Folter. Zugleich fühlt er die Erfahrungen mit uns, die jedes Menschenherz irgendwann einmal erreicht. Angst, ja panische Angst – vor Krankheit oder Einsamkeit. Verzweiflung angesichts der eigenen Schwäche und manchmal dann auch des Scheiterns. Scham über die Unfähigkeit, Schuld zu

vermeiden, oder gar sie bewusst zu suchen, um anschließend darin unterzugehen. So sind wir Menschen. Zwar war Christus selbst ohne Schuld, betont das Neue Testament, aber er teilt diesen Menschenweg mit uns. Und so steht im Zentrum unseres Glaubens die Erzählung von einem Gotteskind und Menschensohn, der bereit ist, all diese Menschlichkeit zu erfahren und zu ertragen, und gerade dazu aus seinen Himmelswelten hinabgestiegen war. Schließlich bis in das Reich des Todes.

Ich habe noch nie in einem Kerkerloch gesessen, liebe Gemeinde, aber ich weiß, dass schon mancher nur deshalb im Leben bleiben konnte in den Stunden größter Qual, weil er den leidenden Christus an seiner Seite wusste.

Lukas lässt am Ende seiner Kreuzigungssperikope den römischen Hauptmann, einen Ungläubigen also aus mancher Sicht, einen Heiden – keiner aus dem Gottesvolk Israel, erkennen: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen. Und das Volk, das eben noch spottete und lästerte, schlägt sich an seine Brust.

Lukas will eine Ahnung heraufziehen lassen, schon auf Golgatha. Eine Ahnung vom großen Neuanfang Gottes. Nach Ostern wird er die wunderbare Erzählung von den Emmausjüngern für uns bereithalten. Auf dem Weg der entgeisterten und gedemütigten Menschen, denen alle Hoffnung getötet und gekreuzigt wurde, ist der Gott und Vater dieses Heilands und schließlich Christus selbst als der Auferstandene schon bei uns. Kreuz und Heil hängen ineinander.

3.

**In einem Karfreitagslied werden wir in die Sprachschule des Glaubens genommen, das ist kein Zufall.**

Paul Gerhardt, liebe Gemeinde, gelingt es, die Betrachtung des Schmerzensbildes von Golgatha zu einem Kompendium, einer Zusammenfassung zu machen dessen, was und wie und wohin wir glauben. Die letzten drei Strophen des Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ sind deshalb auch nicht nur mein zentrales Erinnerungsstück des eigenen Konfirmandenunterrichts. Viele Christen deutscher Zunge lieben diese Verse. Längst habe ich im Alter von 13/14 Jahren nicht alles begreifen können, und von Todesahnungen war ich wie die meisten Jugendlichen der Nachkriegsgeneration verschont geblieben, aber die schmucklose Ernsthaftigkeit dieser Liedstrophen hat mich damals schon irgendwie beeindruckt. Von den eigenen Bangigkeiten zu wissen und umso mehr nach Beistand und Hilfe zu flehen, das ist mir bis heute, im Jahr meiner goldenen Konfirmation, als Vermächtnis meines damaligen Pastors und Konfirmators geblieben. Immer werde ich es ihm danken. Der Evangelist Lukas hat diese Sprachschule des Glaubens grundgelegt. Wenn er, wie alle ersten Christuszeuginnen und –zeugen, wie alle Apostel, glaubt und erzählt, dass aus dem Skandalon des Kreuzes der Baum des Paradieses neu ausschlägt, dann weiß er das als Buch von der Freude Gottes für uns aufzuschreiben. Und schöner als Paul Gerhardt kann man es nicht zum Singen bereithalten. Darum wollen wir es jetzt gemeinsam anstimmen: „Wenn ich einmal soll scheiden...“ Man mag dabei Bachs Matthäuspassion im Ohr haben - wir singen jetzt ganz schlicht, aber glaubensvoll, die letzten drei Strophen des Liedes 85 aus dem Gesangbuch.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.**